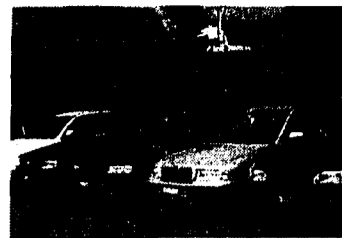


# Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 170

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66  
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



## MOBIL-EXTRA

### Sparmeister mit TDI-Technik

Gemäss Touring-Club-Erhebung sind die fünf Sparmeister allesamt mit Turbodieseltechnik von VW ausgestattet. Seite 7



## WIRTSCHAFT

### Mehr Gäste trotz Wetter

Die Schweizer Hotellerie verzeichnete ein Plus von 1,8 Prozent. Zurückzuführen auf mehr ausländische Gäste. Seite 5

## TAGESSCHAU

### Karriere bei der UNO

Jungen Liechtensteinerinnen und Liechtensteinern mit abgeschlossenem Studium bietet sich die Möglichkeit, die notwendigen schriftlichen und mündlichen Prüfungen abzulegen und sich um eine Stelle in New York, Genf, Wien oder einer anderen UNO-Niederlassung zu bewerben. Alain Seckler, Mitarbeiter der UNO-Personalabteilung in New York, weilt gestern in Vaduz und informierte die Medien und UNO-Interessierte über die Berufsmöglichkeiten bei den Vereinten Nationen. Seite 2

### «Albi an Bäarger gsi»

1922 packte den Triesenberger Franz Xaver Beck die Abenteuerlust. Der damals 21jährige hatte mit wachsender Neugier Reportagen in Zeitschriften gelesen, die von der grossen weiten Welt handelten. So zog es ihn zunächst nach Argentinien, und später dann in die USA, wo er heute noch lebt. Der heute 96jährige besucht derzeit seine Verwandten «am Bärge». Seite 2

### «VADUZ '97»

Vom 22. bis zum 24. August dieses Jahres findet im Vaduzer Saal die internationale Briefmarkenausstellung «VADUZ '97» statt. Einer der Schwerpunkte wird dabei dem 50. Todesjahr von Fürstin Elsa gewidmet, die durch ihre Aktivitäten in Liechtenstein sehr beliebt war. Ebenfalls ist es den Organisatoren gelungen, einen Teil der fürstlichen Briefmarkensammlung von Monaco mit drei Rahmen zu je zwölf Blättern nach Vaduz zu holen. Seite 3

### Neue Rätikonstrasse in Vaduz eröffnet

Seit vergangenem Samstag ist die neue Rätikonstrasse, als Verbindung zwischen der Zollstrasse und der Kirchstrasse im Bereich des Blocks Solaris in Vaduz für den Verkehr geöffnet. Mit Ausnahme der Bepflanzung, welche erst im Herbst erfolgen kann, ist alles fertiggestellt. Die Rätikonstrasse ist seit den 70er Jahren in allen Plänen von Vaduz eingezeichnet und konnte nun endlich realisiert werden. Seite 4

### Vom FCV zum FCB

Auf die Fussballsaison 1997/98 hat Marco Perez vom Liechtensteiner Erstligisten FC Vaduz zum Nationalliga-A-Vertreter Basel gewechselt. Nach vier Spielen liegt die Mannschaft um Trainer Jörg Berger mit lediglich zwei Zählern am Tabellenende. Weshalb Marco Perez dennoch eine erste positive Bilanz seines Wechsels ziehen kann, warum er an ein Aufbäumen des FCB glaubt und wie er sich in die Mannschaft hereinspielen will, verraten wir Ihnen im Sportteil auf Seite 9

### 278 neue Aids-Fälle in der Schweiz

Im ersten Halbjahr 1997 sind in der Schweiz 278 neue Aids-erkrankungen gemeldet worden. Darunter sind weniger Homo-, aber mehr Heterosexuelle als im ersten Semester des Vorjahres. Von den 278 neuen Aids-Fällen betreffen 204 Männer und 74 Frauen. Die Zahl der neuerkrankten homo- oder bisexuellen Männer ist im Vergleich zum ersten Semester des Vorjahres von 122 um ein Drittel auf 81 gesunken, die der Heterosexuellen hat von 50 um 50 Prozent auf 74 zugenommen. Unverändert hoch blieb der Anteil Risikogruppe, die Drogen spritzt. Unter den 278 neuen Aids-erkrankten befinden sich wie im ersten Semester des Vorjahres 100 Fixerinnen und Fixer.

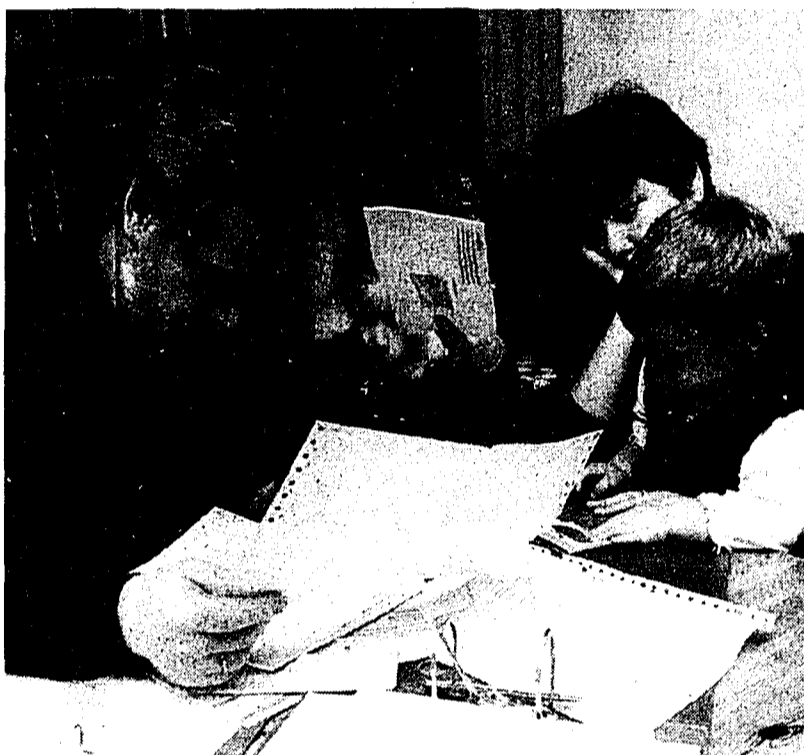
## Manchen fehlt das Geld

Jeder 25. Haushalt in Liechtenstein ist nicht selbsterhaltungsfähig

Im Fürstentum Liechtenstein, einem der Länder mit dem höchsten Pro-Kopf-Einkommen der Welt, lebt ein noch kleiner, aber zunehmender Teil der Bevölkerung in Armut. Fast die Hälfte der Unterstützungsbeiträge, die das Amt für soziale Dienste 1996 zu leisten hatte, betrafen wirtschaftliche Hilfe.

«Arm zu sein gilt als Schande», umschreibt der Bericht «Armut in Liechtenstein» die Problematik der Wirtschaftshilfe im reichen Industrie- und Dienstleistungsstaat. Nach Schätzungen des Amtes für soziale Dienste gibt es eine hohe «Dunkelziffer» von eigentlich anspruchsberechtigten Bezüglern von Sozialleistungen, die aus Scham ihre Ansprüche nicht anmelden.

Bei einer Bevölkerungszahl von 31 000 Einwohnern, schätzen die Sozialarbeiter, gibt es rund 900 wirtschaftlich bedürftige Personen, was 3,3 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht. Nach einer Untersuchung gelangt das Sozialamt zum Schluss, dass 7,9 Prozent der Haushalte, in denen rund 2100 Personen leben, als einkommensschwach bezeichnet werden müssen, wenn die Einkommen aus Sozialhilfe, die Ergänzungsleistungen aus der Sozialversicherung, die Invalidenrenten, die Hilflosenentschädigungen und die Alimenten nicht berücksichtigt werden. Be-



Immer mehr Menschen müssen sich nach der Decke strecken. Über 4 Prozent der Haushalte gelten als nicht selbsterhaltungsfähig. (Archivbild)

troffen sind vor allem Alleinerziehende, Beschäftigungslose und Rentnerbezüger. Die wirtschaftliche Sozialhilfe, die in der Schweiz eine vergleichsweise höhere Quote von 9,8

Prozent der Haushalte betrifft, weist laut Jahresbericht 1996 des Amtes für soziale Dienste in Liechtenstein eine «signifikante Ausgabenzunahme» auf. Im vergangenen Jahr führte das Sozialamt 480 Klientendossiers, wovon 105 oder 21,8 Prozent auf Arbeitslosigkeit zurückzuführen sind. 80 Dossiers – entsprechend 16,7 Prozent – wurden für Alleinerziehende oder Geschiedene angelegt, 62 oder 12,9 Prozent wegen ungenügendem Einkommen. Die Regierung kennzeichnet die Situation dieses Personenkreises mit «Einkommen unter dem Existenzminimum.» Rund ein Drittel der arbeitslosen Personen war von der Arbeitslosenversicherung «ausgesteuert» worden, weil die Zahl der Bezugstage erschöpft war. Die Hauptfaktoren für die Zunahme der wirtschaftlichen Sozialhilfe liegen nach den Erklärungen des Sozialamtes in der Arbeitslosigkeit sowie ungenügendem Arbeits- und Versicherungseinkommen begründet. Knapp ein Drittel der Gelder aus der wirtschaftlichen Sozialhilfe flossen deshalb an Arbeitslose. Doch der Anteil der hilfsbedürftigen Alleinerziehenden nimmt stetig zu, so dass schon mehr als ein Drittel der Wirtschaftshilfe diesem Personenkreis zuerkannt werden musste. Günther Meier

## «Nachtgeflüster» wird billiger

Ab 1. August – Neue Tarife für Inland- und Nacht-Telefongespräche

BERN: Natel-C-Kunden müssen Einschaltgebühren von 80 Franken nicht bezahlen, wenn sie ab 1. August zu Natel D wechseln.

Wie die Telecom PTT am Montag mitteilte, soll damit der Wechsel zum D-Abonnement erleichtert werden. Auf 1. August treten zugleich die massiv gesenkten Tarife für Inland- und Nachtgespräche in Kraft.

Im Rahmen der Liberalisierung des Mobiltelefoniemarktes ab 1998 muss die Telecom-PTT schrittweise Fre-

quenzen an Mitbewerber abtreten, was in den grossen Städten und Grenzregionen zu einer Reduktion der Kapazitäten im C-Netz führen wird. Spätestens Ende 2000 wird dann das C-Netz aus dem Betrieb genommen. Die PTT will deshalb den Wechsel zum Natel D nach eigenen Angaben so einfach wie möglich gestalten: So gilt das Umsteigen auf das D-Abonnement gleichzeitig als Kündigung des C-Abonnements, und auf die Gebühr von 80 Franken wird verzichtet. Auch die schriftliche Kündigung

und die einmonatige Kündigungsfrist entfallen. Damit Natel-C-Kunden für ihre Gesprächspartner auch nach dem Wechsel erreichbar bleiben, wird zudem während sechs Monaten jedem Anrufer auf die bisherige C-Nummer die neue Natel-D-Nummer als Sprechtext kostenlos mitgeteilt. Zurzeit telefonieren in der Schweiz laut Telecom rund 840 000 Kundinnen und Kunden auf Natel-Netzen, davon ungefähr 230 000 auf dem 1987 lancierten C-Netz. Auf den 1. August senkt die Telecom PTT zugleich, wie bereits

angekündigt, die Tarife für Inlandtelefongespräche um durchschnittlich 20 Prozent. Gleichzeitig wird die Tarifstruktur von vier auf zwei Tarifzonen vereinfacht. Die Kunden werden zudem an allen Feiertagen von den Niedertarifen profitieren, die die Hälfte des Normaltarifs betragen. Am 1. August tritt zudem ein günstiger Nachtтарif in Kraft, der Gespräche zwischen 23 Uhr und 6 Uhr gegenüber dem Normaltarif um 75 Prozent vergünstigt. Auch E-Mails und Fax-Nachrichten werden profitieren.



## SCHWIMMBAD MÜHLEHOLZ

### Plausch auf der Luftmatratze

Fast 2000 Wasserratten tummelten sich am Sonntag im Schwimmbad Mühleholz. Noch 500 mehr und es wäre eng geworden. «Im Juni und Juli schien die Wetterlage recht bedenklich, jetzt zeigt unser Barometer auf Hoch», sagt Ludwig Giesinger, Stellvertretender Bademeister. Bei 21 Grad Wassertemperatur und 24 Grad Lufttemperatur liessen es sich auch gestern nachmittags 1000 Badegäste gut gehen. Manch einer nutzte die Mittagspause, um seinen knackig braungebrannten «Hollywood»-Körper endlich ins rechte Licht zu rücken. Für kleine und «grosse» Kinder ist und bleibt die Rutschbahn eine quietschvergnügeliche Attraktion. Und auch die Wetterprognosen bleiben zum Jubeln. Rasenmähen muss der Bademeister noch verschieben.